

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Mitt-
tag, außer an Sonn- und Festtagen. Der
Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch
den Boten frei ins Haus für die erste Juni-
hälfte 2500.— M. Einzelverkaufspr. 200 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Telefon 905 nur Redaktion.
926 nur Geschäftsstelle.



Die Anzeigengebühr beträgt für die acht-
gespaltene Zeile oder deren Raum
500.— Mark, auswärtige 600.— Mark, für
Veranstaltungs-, Arbeits- und Wohnungs-
anzeigen 300 M., für Reklamen 2000.— M.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Telefon 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 133.

Montag, 11. Juni 1923.

30. Jahrgang.

Umsturz in Bulgarien.

SPD. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ist das bulgarische Kabinett Stambuliski von einer Organisation der Reserveoffiziere gestürzt worden. Die Minister wurden in Haft genommen, und sofort die Bildung einer neuen Regierung vorgenommen, die sich aus allen Oppositionsparteien zusammensetzen und an deren Spitze Professor Jankoff getreten sein soll. Der Umsturz verlief nach den bisher vorliegenden Meldungen vollkommen unblutig. Ueber Sofia wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Schon mehrfach, das letzte Mal erst vor etwa einer Woche, kamen aus Bulgarien Nachrichten über einen vollzogenen Umsturz, ohne sich jedoch zu bewahrheiten. Das Auffällige an diesen Meldungen war, daß sie nie aus dem Lande des vergangenen Diktators Stambuliski kamen, sondern immer aus einem der Grenzländer. Diese Tatsache läßt vermuten, daß der jetzt vollzogene Umsturz seine Vorbereitung nicht direkt in Bulgarien gefunden hat, sondern vorwiegend in einem Grenzland Kreise am Werke waren, die einen Umschwung der politischen Verhältnisse in dem bulgarischen Nachbarlande wünschten, und mit den jetzt am Ruder befindlichen Oppositionellen in Verbindung standen. Sie vor allem finanziell und in sonstiger Beziehung unterstützten. Aber auch diese Unterstützung allein hätte zu einem Umsturz wohl kaum genügt, wenn nicht im Lande selbst eine starke Mißstimmung gegen die Regierung vorhanden gewesen wäre. Gewiß hat die Regierung nach außen hin den Eindruck der Stärke gemacht, weil sie erst kürzlich infolge der Verringerung des bestehenden Wahlgesetzes 2/3 aller Mandate eroberte. Von insgesamt 246 Sitzen erhielt sie 215, auf den Rest der bürgerlichen Opposition entfielen 13, auf die Kommunisten 16, während die Sozialdemokratie mit nur 2 Mandaten vorlieb nehmen mußte. In Wirklichkeit aber spiegelt dieses Wahlergebnis das Kräfteverhältnis im Innern des Landes nicht wieder. Es wurde vielmehr hervorgerufen, mit Mitteln der Gewalt und der Korruption, die zu einer schamlosen Claqueurwirtschaft, zur politischen Verfolgung politisch Andersdenkender und zu fortgesetzten materiellen Ausraubungen führte. Mit

der Beseitigung des Proporz im Wahlsystem, der Auflösung der größten Wahlkreise und der Bestimmung, daß die Partei, die in einem Wahlkreis an Stimmzahl über den Durchschnitt hinausgeht, alle Mandate in dem betreffenden Bezirk erhält, sollte das Bauernregiment verewigt werden. Diese Taktik wurde den Diktatoren um so mehr zum Verhängnis, als ihnen eine zuverlässige Wehrmacht in den gegnerischen städtischen Gebieten nicht zur Verfügung stand, und zu ihrer Gegnerschaft aus inneren Gründen eine starke Verstimmung der Außenpolitik wegen kam.

Die Politik der Regierung Stambuliski war auf eine Annäherung der Kriegsgegner eingestellt und bestrebt, den Balkanbund von 1912 zu erneuern. Diese außenpolitischen Bestrebungen hatten zweifellos ihre Vorteile, denn nur durch eine friedlich-bulgarische Verständigung dürfte auf längere Zeit hinaus eine friedliche Entwicklung der Verhältnisse auf dem Balkan gesichert sein. Aber die Mittel, mit denen die Bauernregierung ihre Bündnispolitik durchzuführen bemüht war, ihre Erfüllungspolitik und die Herabsetzung des Heeres, ihr Verzicht auf große Teile Macedoniens, hat eine allgemeine Mißstimmung hervorgerufen. Das trifft insbesondere auf die bulgarisch gebliebenen macedonischen Gebiete zu, und zeigte sich erst kürzlich in dem Aufstand der macedonischen Freischaren. Sie dürften auch diesmal an dem Umsturz beteiligt sein und die Hauptstütze der gegenwärtigen Regierung bilden.

Der Umsturz läuft also auf eine Erhebung gegen die innen- und außenpolitische Knechtung hinaus. Auch die bulgarische Sozialdemokratie hat sich immer mit Entschiedenheit gegen die Diktatur von innen, wie von außen gewandt. Ob sie dennoch mit den bürgerlichen Oppositionsparteien gemeinsam die Bildung der vorläufigen Regierung übernommen hat, scheint uns deshalb fraglich, weil insbesondere die in Opposition stehende Partei der Industriellen und Gewerbetreibenden Vieles zu wünschen übrig läßt und sie schließlich genau so wie die Kommunisten an der unerquicklichen Entwicklung der Verhältnisse einen Teil Schuld trage.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

Weshalb Richert entkam.

SPD. München, 9. Juni. (Eig. Draht.)

Die Erklärungen des Ministers Schweyer zu der Nichtverhaftung des Richert im Landtag bedürfen aus prozessualen, vor allem aber aus politischen Gründen, einer Stellungnahme. Der Minister stellte fest: 1. Es ist unmahr, daß die Verhaftung des Richert aus innerpolitischen Gründen nicht durchgeführt ist. 2. Die tatsächlichen Unterlagen waren am 20. Februar noch mangelhaft. 3. Das ganze Belastungsmaterial war noch in den Händen eines Dritten. 4. Der Aufenthalt des Richert stand keineswegs fest.

Der ersten Behauptung Schweyers steht die eidliche Aussage des Zeugen Major Mayr gegenüber, wonach Kautter als Teilnehmer der Besprechung bei Schweyer dem Zeugen Mayr erklärt hat, Schweyer habe tatsächlich angedeutet, daß aus innerpolitischen Gründen die Verhaftung des Richert zunächst nicht stattfinden sollte. (Die Vernehmung des Zeugen Kautter soll nächste Woche erfolgen.)

Zu Punkt 2 ist festzustellen, daß nach dem bisherigen Ergebnis des Prozesses die Unterlagen am 20. Februar in keiner Weise mangelhaft waren, sondern daß im Gegenteil aus weiteren beidseitigen Zeugenausagen hervorgeht, daß das Material, wie es dem Minister Schweyer am 20. Februar vorgelegt wurde, schon damals genau so lückenlos war wie es heute ist.

Zu Punkt 3: Das ganze Belastungsmaterial befand sich in den Händen des Leutnants Friedmann, des Geschäftsführers des bayerischen Ordnungsblocks, dem ja Schweyer sehr nahe steht und dessen Vorsitzender, Hofrat Piris, bei der Besprechung mit Schweyer anwesend war. Warum wurde Friedmann nicht sofort zum Minister gerufen? Sollte Schweyer aber mit dem „Dritten“ Major Mayr gemeint haben, so ist dieselbe Frage berechtigt. Denn Mayr hat unter Eid bekundet, daß er nach der Verhaftung am 20. Februar die darauf folgenden 36 Stunden ununterbrochen in seiner Wohnung zugebracht hat in der Erwartung, daß ihn die Polizei doch ganz bestimmt rufen werde.

Zu Punkt 4: Schweyer und Polizeipräsident Norg waren davon unterrichtet, daß die Verhaftung am 20. Februar nicht stattfinden werde. Es wäre ein Leichtes gewesen, die Wohnung des Nachahrs ausfindig zu machen, wo diese Sitzung tatsächlich abgehalten wurde und wo auch, wie sich später herausstellte, Richert sich bis gegen früh 5 Uhr des kommenden Tages aufgehalten hat.

Zur Aufklärung dieser ganzen Angelegenheit ordnete das Gericht am Samstag, dem sechsten Verhandlungstag des Nachhaus-Prozesses, die nochmalige Ladung des Zeugen Hofrat Piris an, der am 20. Februar zusammen mit Kautter beim Minister Schweyer war. Unter Eid schilderte dieser den Vorgang in folgender Weise:

„Am Vormittag des 20. Februar hielt Kautter die Situation für so außerordentlich kritisch, daß ihm eine sofortige Verständigung der Behörden notwendig erschien. Er bat mich, ihn zu Minister Schweyer zu begleiten. Wir gingen um 4 Uhr nachmittags zu Schweyer, wo Kautter an Hand eines schriftlich niedergelegten Protokolls dem Minister den ganzen Sachverhalt schilderte und dann anschließend noch seine persönliche Auffassung auseinandersetzte. Kautter gab dabei eine solche Menge erdrückender Einzelheiten wieder, daß Schweyer jedenfalls von dem Ernst der Situation vollständig überzeugt sein mußte. Kautter sagte zum Schluß, daß er selbst und seine Mitarbeiter die weitere Entwicklung dieser Dinge nicht mehr auf ihre Verantwortung nehmen könnten; sie überließen nun die Entscheidung den Behörden. Er stellte nur die eine Bedingung, daß restlos zugegriffen und daß nicht durch halbe Maßnahmen irgend eine Verleumdung ermöglicht werde. Schweyer war im höchsten Maße erstaunt und in großer Erregung. Er erklärte, daß ihm ähnliche Zusammenhänge zwischen Fuchs und Kühles bekannt gewesen seien, andere Namen dagegen nicht. Nunmehr äußerte Kautter, er sei in der Lage, dem Minister die ganze Verleumdungsgeschichte noch heute abend aus seiner Tasche herauszugeben. Schweyer bestellte daraufhin die beiden Herren nochmals auf 7 Uhr zu sich, um inzwischen den Polizeipräsidenten Norg zu verständigen. Bei dieser zweiten Unterredung um 7 Uhr war Schweyer schon zurückhaltender und Norg erweckte den Eindruck, daß er die ganze Angelegenheit überhaupt nicht für ernst nehme. Ich hatte deswegen auch eine Auseinandersetzung mit Norg, weil dieser sagte, die Sache wäre doch wohl nicht so schlimm und am Ende aufgedeckt. Er hätte doch andernfalls etwas von seinen Kriminalorganen erfahren müssen. Ich gewann nun den Eindruck, daß Schweyer und Norg die Sache nicht für so dringend hielten und sie erst noch näher unterleuchten wollten. Wegen der Person des Richert sagte der Polizeipräsident ausdrücklich, daß man den Franzosen bei späterer Gelegenheit wieder nach München herüberlocken und ihn dann festnehmen werde. Da Kautter selbst nicht wollte, wo die Verleumdung stattfinden werde, gab der Polizeipräsident Auftrag, daß Kriminalbeamte später mit ihm zusammentreffen sollten, um ihn dorthin zu begleiten. Die Herren verabschiedeten sich aber.“

Auf Befragen äußerte der Zeuge Piris dann, er könne sich wohl vorstellen, daß Schweyer aus außenpolitischen, nicht aus innenpolitischen Gründen eine sofortige Verhaftung des Richert für unavermesslich gehalten habe. Jedenfalls habe er aber den

Waffenstillstand statt Kapitulation!

SPD. Der Reichszentralrat hielt am Sonnabend bei einem Empfangsabend des Reichsverbandes der Deutschen Presse in Münster eine außenpolitische Rede. Die allgemein begabte Besprechung, daß er auch hier wieder Porzellan zertrümmern würde, hat sich zu unserer Zufriedenheit nicht bestätigt. Herr Cuno hat im allgemeinen nochmals an die Vernunft der Welt appelliert und auf jeden Phrasenschwall, den die Deutschnationalen von ihm immer noch erwarten, verzichtet. Endlich ist also auch in der Wilhelmstraße die Besinnung zurückgekehrt und die Einsicht gekommen, daß man mit Phrasen wie sie erst kürzlich in München gebraucht wurden, keine Politik machen kann.

Die Zurückhaltung erscheint uns im Augenblick notwendiger denn je. Die alliierten Mächte verhandeln zur Zeit über eine gemeinsame Antwort auf das Memorandum der deutschen Regierung. Nichts könnte Herrn Poincaré in diesem Augenblick angenehmer sein, als eine neue Zweideutigkeit, deren sich die Regierung zum Schaden des Volkes und den Deutschnationalen zu Liebe allzu oft befleißigt hat. Wäre man früher zur Einsicht gekommen, dann wäre dem deutschen Volke manches erspart geblieben, und vor allen Dingen hätten in Frankreich die maßgebenden Persönlichkeiten nie einen Verzicht auf den passiven Widerstand gefordert, wenn der Sinn für politische Notwendigkeiten in der Wilhelmstraße bereits vorhanden gewesen wäre, als Deutschland im Ruhrgebiet noch eine gesicherte Abwehrstellung besaß. Es ist begreiflich, wenn Frankreich heute auf die einmal in die Debatte geworfene Forderung nicht verzichtet. Die französische Regierung ist sich klar über ihre Machtposition, die sie sich zweifellos errungen hat, und deshalb auch bemüht, sie aus Prestige Gründen voll auszunützen. Schon hat sie den Entwurf für die gemeinsame Antwort fertiggestellt. Sie verweist zunächst darauf, daß die deutschen Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form nicht annehmbar sind, gewisse Punkte in den deutschen Vorschlägen will man geändert sehen, wenn eine Verständigung möglich werden soll. Frankreich wie Belgien bestehen unbedingt darauf, daß Deutschland vor dem Beginn von Verhandlungen auf den „passiven Widerstand“ verzichtet.

Angeichts dieser Tatsache, an der kaum etwas zu ändern sein wird, halten wir es für zwecklos, fortgesetzt eine Diskussion über die Aufgabe des passiven Widerstandes abzulehnen. Es ist unbedingt notwendig, auch in diesem Punkte zu einer Verständigung zu kommen, die wir in einem Waffenstillstand auf Gegenseitigkeit sehen. Langsam muß sich die Regierung in diesem Sinne aktiv betätigen und wenn nicht offiziell so doch inoffiziell entsprechende Maßnahmen ergreifen. Sie sollte endlich bei allen politischen Handlungen bedenken, daß Deutschland alles zu verlieren hat, und daß was Frankreich noch aufgeben könnte, schließlich nur auf unsere Kosten aufgegeben wird. Der Sozialdemokratie ist eine Verständigung unter Opfern im Rahmen des Möglichen jedenfalls lieber, als die von den Deutschnationalen bewußt geförderte und herbeigeführte Kapitulation.

Zwei französische Offiziersaspiranten von unbekanntem Täter erschossen.

Dortmund, 11. Juni.

Hier sind gestern abend in der Wilhelmstraße von unbekanntem und bisher nicht ermitteltem Täter zwei französische Offiziersaspiranten aus nächster Nähe erschossen worden. Der eine war sofort tot, der andere starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Zwei Zivilisten, die den Zwischenfall auf der französischen Kommandantur anzeigten, wurden von den Franzosen in Haft genommen. Irgendwelche Maßnahmen aus Anlaß der Erschießung sind französischerseits nicht getroffen worden.

Auf wen die Franzosen hoffen!

SPD. Elberfeld, den 7. Juni. (Eig. Draht.)

Am Sonntag, dem 28. Mai, hat in Obermarksloh eine Versammlung von Delegierten (Unterbezirk) der KPD. stattgefunden. In dieser Versammlung hat der Leiter der Zentralstelle der KPD. erklärt, daß die Franzosen mehrfach an die Partei mit folgendem Vorschlag herangerufen seien: „Die jetzige deutsche Regierung ist ein Schaden für das deutsche Volk und muß gestürzt werden. Deutschland kann nur gewinnen, wenn eine Arbeiterregierung besteht, und um diese zu erreichen, seien die Franzosen bereit, den Kommunisten Waffen zur Verfügung zu stellen.“

Das Angebot soll von der KPD. abgelehnt worden sein.

Generallstreik in Oberschlesien?

M. Gleiwitz, 11. Juni.

Die Betriebsräte Oberschlesiens, die der Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften angehören, erschienen zum gestrigen Kongreß vollzählig. Vertreten waren die Streikenden und nichtstreikenden Werke. Die nicht zugelassenen unionistischen Betriebsräte drangen während der Konferenz in den Saal ein, den ein großer Teil der Konferenzteilnehmer verließ. Angehörige der Zentralstreikleitung eröffneten darauf einen neuen Kongreß. Dieser beschloß, in Oberschlesien den Generallstreik auszurufen.

Die Delbrückschächte deutsch.

SPD. Breslau, 9. Juni.

Die oberschlesische Grenzkommission hat am Freitag trotz aller polnischen Bemühungen auf Grund eines neutralen Sachverständigengutachtens beschlossen, die Delbrückschächte endgültig Deutschland zuzusprechen. Damit hat eine Frage ihre Regelung gefunden, die in letzter Zeit zu einer unerquicklichen Agitation auf deutscher, wie auf polnischer Seite Anlaß gegeben hat. Außer dem Kommissar Deutschlands stimmten der italienische und englische Vertreter für den Verbleib bei Deutschland.

Dollar 78 000.

Eindruck gehabt, daß Schweyer die Nichtverhaftung nur aus sachlichen Gründen durchgeführt habe. Der Vorsitzende des Gerichts schloß diese Episode mit der Bemerkung: „Daß dieser raffinierte Franzose nicht mehr herüberkommen würde, war doch klar!“

Ueber die Person des Richter mußte übrigens heute ein Zeuge namens Fontaine, der längere Zeit Redakteur im Saargebiet gewesen ist, einiges zu erzählen. Richter sei eine im Saargebiet allgem. bekannte Persönlichkeit, ohne daß man aber über seine tatsächliche Stellung und die Rolle, die er spielte, genau informiert gewesen sei. Er bewohne seit dem Einmarsch der Franzosen ins Saargebiet eine Villa in Saarbrücken (Trillerweg 20), sei äußerlich Privatmann, merde aber mit dem Titel „Kommandant“ angesprochen und verkehre sehr viel in der Regierung des Saargebietes. Bismilck flüster märe, daß Richter der Chef der französischen Propaganda im Saargebiet sei. Die von Jack haben, von Saarbrücken kommend an Frankreich anzuknüpfen.

Und einen solchen Mann läßt Herr Minister Schweyer entweichen!

Brot für Bedürftige?

Eine neue bürgerliche Schamlosigkeit.

Als die bürgerlichen Parteien des Reichstages im April dem Drängen der Agrarier endgültig nachgaben und die Verbilligung der Getreideverwertung für das neue Weizen absetzt beschloßen, veranlaßte sie für 1923 ein Gesetz, welches die Reichsregierung verpflichtete, während in unruhigen Zeiten...

...auf den Getreideverbrauch in Deutschland zu achten. Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, während in unruhigen Zeiten, wenn die Getreidepreise sich so erhöhen, daß die Bevölkerung in Mangel zu geraten droht, die Getreideverwertung zu verbilligen. Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, während in unruhigen Zeiten, wenn die Getreidepreise sich so erhöhen, daß die Bevölkerung in Mangel zu geraten droht, die Getreideverwertung zu verbilligen.

...während in unruhigen Zeiten, wenn die Getreidepreise sich so erhöhen, daß die Bevölkerung in Mangel zu geraten droht, die Getreideverwertung zu verbilligen. Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, während in unruhigen Zeiten, wenn die Getreidepreise sich so erhöhen, daß die Bevölkerung in Mangel zu geraten droht, die Getreideverwertung zu verbilligen.

Das Verhalten der bürgerlichen Parteien zeigt genau dasselbe Bild wie feinerzeit bei der Zwangsanleihe. Großartig verpackt man damals eine Goldmilliarde und lehrte sich den großen Steuerbetrag des Reiches, indem man ein Schätzgeld dieser Goldmilliarde zahlte. Vor drei Monaten verpackt die bürgerliche Mehrheit des Reichstages Verbilligung des Brotes durch Befreiung des Weizen in weitestem Umfang. Jetzt, wo man dieses Versprechen einlösen soll, versucht man, sich wieder in der schamlosesten Weise zu drücken.

Deutschvölkische Bekennungen.

Durch das Parteiprogramm der Deutschvölkischen Freiheitspartei ist Herr v. Graefe-Goldbeck eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Es gehört die ganze Verlogenheit gewisser Mächte der Linken dazu, um, wie es in den letzten Tagen andauern gesehen ist, die des Reichstages angelegten Kräfte sozialistischer Separatisten mit den Deutschvölkischen überhaup in Verbindung zu bringen. Sowohl die Deutschvölkische Freiheitspartei, wie die Sozialistische Nationalistische Partei haben in offenem Kampfe mit diesen Gruppen, die gerade in den Völkchen, die auch in Bayern die eigenartigen Reichstagsmitglieder des Reiches darstellen, ihre Härten und geschäftlichen Gegner mit Recht erkennen. ... Es aber erlaube ich, der nach dieser meiner Feststellung noch weiter die Bekämpfung von irgendeinem Zusammenhang zwischen uns Völkchen und denen gegen die Herren Graefe und Graefen gemachten Anknüpfungen, anstatt für einen Sieg.“

Dazu ist folgendes zu bemerken: Der Bund „Völkchen“, in dem die Graefe und Graefen eine Rolle spielen konnten und von denen er französische Gelder nahm, ist der Münchener Arbeitsgemeinschaft Nationaler Verbände angehörend, denen auch der „Völkchen Bund“ angehört. Punkt 11 der Statuten des „Völkchen Bundes“ lautet: „Das politische Programm ist das der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.“ Die geistige Verwandtschaft zwischen den deutschvölkischen Separatisten und den deutschvölkischen Unionisten geht daraus eindeutig hervor.

David's 60. Geburtstag.

Jetzt ist es wieder Dr. David's 60. Geburtstag. Er ist ein Mann, der in der deutschen Geschichte eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Mann, der in der deutschen Geschichte eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Mann, der in der deutschen Geschichte eine wichtige Rolle spielt.

Robert Schmidt gegen die Profitwirtschaft.

Reichstag.

361. Sitzung.

Sonntag, 9. Juni 1923, 1 Uhr mittags.

Die Debatte über die

sozialdemokratische Forderungsentwerfung

wird fortgesetzt. — Abg. Wullf (DfL, BfL) schiebt alle Schuld an dem heutigen Elend den Sozialdemokraten, die den Friedensvertrag unterzeichneten, und den jüdischen Kapitalisten in die Schuhe. — Abg. Ledebour (USPD) fordert zur Beilegung des Wanders und der Ausbeutung der Arbeiterschaft eine Aktion des gesamten Professorens, die allein in der Lage ist, bessere Verhältnisse zu schaffen. — Wullf erhebt das Schlusswort.

Abg. Schmidt (Soz.):

Nach Ansicht der bürgerlichen Redner werden gegenwärtig in kapitalistischen Kreisen keine großen Verdienste erzielt, kann der landwirtschaftliche Besitz keine weitere Belastung ertragen, kann weiter nichts getan werden, um das Sinken der Mark aufzuhalten, die Preisentwicklung zu stoppen und die Lohnfrage befriedigend zu lösen. Das ist ein Ergebnis, mit dem wir und die Arbeiterschaft nicht zufrieden sind. (Sehr richtig! bei den Soz.) Als die Maßnahmen zur Stützung der Mark einseitig wurden, ging ein Gefühl der Enttäuschung durch die Massen, weil damit unmittelbar erreicht wurde, daß die Preise nicht mehr im bisherigen Umfang waren, eine gewisse Befriedigung erreichten und bei einzelnen Professoren der Arbeiterschaft. Der neue Wirtum an der Spitze hat uns aber nicht die erhoffte Befriedigung gebracht. Welche Ergebnisse erzielt hat, ist in den letzten Tagen nicht die Möglichkeit haben, die Preise zu senken und dadurch die Preisentwicklung zu stoppen. Die Arbeiterschaft hat sich nicht zufriedengeben, sondern hat sich weiter für die Befriedigung der Lohnfrage bemüht. Die Arbeiterschaft hat sich nicht zufriedengeben, sondern hat sich weiter für die Befriedigung der Lohnfrage bemüht.

...die Arbeiterschaft hat sich nicht zufriedengeben, sondern hat sich weiter für die Befriedigung der Lohnfrage bemüht. Die Arbeiterschaft hat sich nicht zufriedengeben, sondern hat sich weiter für die Befriedigung der Lohnfrage bemüht. Die Arbeiterschaft hat sich nicht zufriedengeben, sondern hat sich weiter für die Befriedigung der Lohnfrage bemüht.

del 2 Millionen Mark kostet. In jeder im freien Handel verkaufter Tonne Getreide erbringt die Landwirtschaft also gegenüber dem Abnehmerertrag 1 315 000 Mark. Wenn diese Marktlage aufrecht erhalten wird, und wenn man berücksichtigt, daß die Landwirtschaft in diesem Jahre 2,1 Millionen Tonnen Brotgetreide abgibt, dann wird sie im nächsten Jahre allein aus dieser Differenz einen Gewinn von 2,7 Billionen Mark, oder bei einem Dollarkurs von 80 000 = 188 Millionen Goldmark erlangen. (Hört, hört! links.) Noblerweise wollen die Herren dafür auch 200 Millionen zur Reparation beitragen. Ueber die Wirkung unserer Steuererhebung auf die Landwirtschaft hat neulich ein Abgeordneter in der hessischen Kammer einige Ausführungen gemacht, die ergeben, daß der Pächter eines Bestandes von 200 bis zu 750 Morgen, das er bewirtschaftet, Defizit macht und keine Einkommensteuer bezahlt, während dieselbe Steuererhebung bei einem Bestande von 70 Morgen ein Einkommen von 75 000 Mark erbringt und den Besitzer oder Pächter mit 7500 Mark Steuern belastet. Der große Besitzer ist also frei, während der einfache Landarbeiter seine Steuern zu zahlen hat. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Dieser Zustand ist unhaltbar und kann unmöglich aufrecht erhalten werden. Wir halten nichts davon, zur Besserung der Verhältnisse Schanzenstellungen einzuführen und haben mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß auch der kommunistische Redner von den Kramellen der letzten Tage abgerückt ist. Die Beseitigung der Industrie in der Reparationsfrage hat die Unzufriedenheit in unserer Volkssee genährt. Haben die Arbeiter für ihre Mitwirkung am Ruhrkampf, für die Opfer die sie brachten, Anerkennung gekostet? Sie haben nur gequälert, Sorge dafür zu tragen, daß sie nicht zur Strecke kommen. In dieser Hinsicht sollte sich die Industrie ein Beispiel nehmen. Aber durch die Bestimmungen für die Godanleihe zur Stützung unserer Notstandsverhältnisse haben wir nicht nur viel an Wohlstand und an Wohlstand der Industrie erbracht, daß selbst wir kein Wort von unserer Notstandsverhältnisse haben. Der hochverehrter Herr, der uns heute in München vorredet, wird, und in dem nachherigen und einflussreichen politischen Verhältnissen vertritt, hat er sich nicht um die Interessen des Volkes zu Tag zu Tag zu kümmern. Die kommunistische Partei trägt auch nicht dazu bei, sondern nur den bürgerlichen Parteien auszuweichen. Es gibt leider immer noch Leute, die aus dem Sinken des Marktes die Vorteile ziehen wollen. Sie wollen die Vorteile ziehen, die den bürgerlichen Parteien zufließen. Sie wollen die Vorteile ziehen, die den bürgerlichen Parteien zufließen.

Damit ist die Interpellationsdebatte beendet. — Ein von den Kommunisten eingebrachter Mißtrauensantrag gegen die Regierung Cuno wird gegen 5 kommunistische Stimmen abgelehnt. Schluß 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 3 Uhr.

als solche auch bei Freund und Feind anerkannt. In unserer Partei fand und liegt er im vordersten Treffen als kluger, energiegeladener, zielstrebiger und begeisterungserweckender Führer im Kampfe um die hohen Ideale der Sozialdemokratie. Erhard David wurde am 11. Juni 1863 als Sohn eines bürgerlichen Rittmeisters in Eßiger an der Mosel geboren. Seine Jugend verbrachte er in Krefeld bei Siegen, wohin sein Vater versetzt worden war. Von Ostern 1874 ab besuchte er das Gymnasium in Siegen, später das in Bielefeld. Nach vierjähriger Zehnjährigkeit in Berlin (1880-1884) kehrte er auf das Gymnasium in Siegen zurück und bestand hier 1886 das Maturitäts-Examen. Von da bis 1890 widmete er sich an der Universität Siegen dem Studium der Philosophie. Germanistik und Geschichte sind trotz abgelegtem Staatsexamen als Lehrer Tätigkeit in das Pädagogische Seminar am dortigen Gymnasium ein. Nach Ablegung des Probejahres erhielt David Verwendung als Lehrbeauftragter am Gymnasium in Siegen. Durch das Studium von Marx' und Lassalles' Schriften kam er zur sozialistischen Auffassung. Mehr und mehr nahm er nun an der sozialdemokratischen Bewegung Anteil. 1893 rief er in Siegen die „Kommunistische Sonntagsgruppe“ ins Leben, die der Provinz für die sozialistische Idee in dem damals industriell noch zurückgebliebenen Oberhessen wurde. Als David auf Anfrage des Schulministeriums sich zur Sozialdemokratie bekannte, verfügte die hohen Herren in Darmstadt 1894 kurzweg seine Entziehung aus der Liste der hessischen Lehramts-Abschreiter. Nun konnte er sich ungehindert der Betätigung seiner politischen Überzeugung widmen. Die Sozialdemokratische Partei hat gewiß nur den größten Nutzen davon gehabt. Im Jahre 1891 wurde David dann an die „Kommunistische Sonntagsgruppe“ in Siegen, die er zwei Jahre lang leitete. Keunig und Damm veranlaßten ihn, daß er an der ersten Sozialdemokratischen Versammlung, 1896

trat Dr. David als Vertreter von Mainz in die zweite Hessische Ständekammer. Bis 1908 gehörte er der zweiten Kammer an. Was er in diesen 12 Jahren dem Volke und unserer Partei in Hessen war, ist in den Blättern der parlamentarischen Geschichte des hessischen Landes niedergeschrieben. Mittlerweile (1903) war er nach stärkstem Kampfe gegen das Zentrum in Mainz zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Von da an gehörte er dem Reichstage ununterbrochen an. Als das kaiserliche Deutschland im Ausgange des Weltkrieges in allen Fugen krachte, berief der damalige Reichskanzler Prinz Max von Baden am 1. Oktober 1918 Dr. David als Unterstaatssekretär in das auswärtige Amt. Das Verhängnis, das mit dem Sozialistengelege begonnen hatte, nahm seinen Lauf. Die Revolution brachte die deutsche Republik. Die verfassunggebende Nationalversammlung in Weimar wählte am 7. Februar 1919 Dr. David zu ihrem ersten Präsidenten, aber schon in der folgenden Woche wurde er in die Reichsregierung als Reichsminister ohne Portfeuille berufen. Auch den Kabinetten Müller und Bauer gehörte David als Minister, dem letzteren als Reichsminister des Innern an. Im vorigen Jahre wurde David die Reichsvertretung in Darmstadt übertragen. Auch in der wissenschaftlichen Welt hat sich David einen Ruf erworben mit seinem Werk „Sozialismus und Landwirtschaft“, das als Frucht langjähriger landwirtschaftlicher Studien zuerst 1903 erschien und im vorigen Jahre neu bearbeitet und erweitert wurde. Neben seinem „Referentenführer“ (1907) hat David der politischen Praxis auch einen Kommentar „Die Siedlungsverhältnisse“ (1921) beigesteuert als erneuten Beweis seiner Führerschaft in der Partei in agrarpolitischen Fragen. Wir sind sicher, der Volkstisch der Gedanken und Gesinnung aller Sozialdemokraten zu sein, wenn wir dem Genossen Dr. David zu seinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche hies zum Ausdruck bringen.

Besonders preiswerte Angebote für Reise * Ferien * Bad

Damen-Bekleidung	Kinder-Bekleidung	Herrn-Bekleidung
Vollvoile-Blusen mit Hohlraum und Spitzeneinsatz ... 25000	Dirndelkleider mit u. ohne Schürzen, Gr. 60 jede weit. Größe M. 1500 mehr 14500	Sport-Anzüge in eleganter Ausführung, beste Verarbeitung ... 375000
Kleiderröcke aus praktischen Stoffen mit Knopfgarnierung ... 19500	Kinderkleider Marina Cheviot ... Gr. 50 jede weitere Größe 2000 mehr 19500	Strand-Anzüge dreiteilig, einfarbig .. 125000
Kleiderröcke aus Frottéstoffen, neueste Streifenmuster ... 29000	Kindermäntel blau u. mode Foule-Chev. Gr. 45 jede weitere Größe 3000 mehr 49000	Lüster-Saccos gute Qualitäten 89000
Damenkleider aus w. Mousseline, hellfarbig, in vielen Mustern .. 38000	Spielhosen reizende Neuheiten ... Gr. 45 jede weitere Größe 2000 mehr... 24000	Sport-Hosen tadelloser Sitz 58000
Damenkleider gestreift und gemustert aus Frotté mit Bubikragen... 75000	Knaben-Waschblusen Ia. Qualitäten Gr. 0 13500	Sport-Paletots Covercoat u. Gabardine 450000
Jackenkleider aus Donegalstoffen, flotte Form, Jacke ganz auf Futter 95000	Knaben-Waschanzüge eleg. Macharten Gr. 1 33500	Gummi-Mäntel mit und ohne Gurt .. 125000

Bubi-Kragen die große Mode .. 5600 3500	Plissée in Batist und Voile .. Meter 8500 7800	Mod. Sport-Haubennetze 4500 3500
Eleg. Schalragen 10500 8500	Westen u. Fichus m. Bubikrag. aus Batist.. 24500 14900	Ledergürtel in schwarz und farbig 4500 2800

Strumpfwaren	Bade-Artikel usw.	Herrn-Artikel
Damenstrümpfe engl. lang, schwarz ... Paar 5900	Badeanzüge für Damen u. Herren, schwarz und marine Trikot 16500	Strickbinder aus Kunstseide 2400
Damenstrümpfe schwarz und farbig, mit Laufmaschinen ... Paar 6900	Badeanzüge für Kinder 13500	Schillerkragen gestreift Perkal 4500
Damenstrümpfe prima Seidenfior Paar 19500	Badehosen schwarz und rot Trikot 2400	Sportkragen weiß und gestreift 1350
Herrensocken Baumwolle, schwarz Paar 3900	Badehauben für Damen 9000	Oberhemden gestreifter Perkal mit weichem Kragen 48000
Herrensocken modifarbig Paar 5900	Sportjacken für Kinder, reine Wolle 34500	Einsatz-Hemden weiß Trikot mit Rips-einsatz 22500
Sport-Stutzen reine Wolle Paar 19900	Sportwesten für Herren, reine Wolle 78000	Sport- u. Reise-Mützen engl. gemust. Stoffen 12500

Rasierapparate 3500	Lanolinseife Stck. 790	Kopfwasser Dr. Cassel Flasche 1250	Haarspangen 3200
Rasierklingen Stck. 450	Badeseife Stck. 1175	Mundwasser Dr. Cassel Flasche 1500	Haarpfeile 3900

Lederwaren usw.	Leibwäsche	Schuhwaren
Reisetaschen mit Stoff-Futter und Ledergriff .. 34000 28000	Untertaillen mit reicher Stickerel 7900	Weiß Leinenschuhe f. Dam., Schür- u. Spange Paar 33500
Coupé-Koffer mit Leder 42000 36000	Damen-Taghemden mit Stickerel .. 12000	Weiß Tennisschuhe für Damen, mit Chromsohle Paar 52000
Kabinen-Koffer mit Einsatz u. Schub-fach 29000	Damen-Beinkleider geschlossen, mit Langweite 13000	Damen-Sportstiefel braun u. schwarz Paar 112000
Reise-Koffer echt Vulkan-Fibre 135000 85000	Damen-Nachthemden mit Stickerel 21000	Weiß Leinenschuhe für Herren .. 59000
Damen-Handtaschen 47000 24500	Herren-Taghemden mit Faltenbrust 33000	Weiß Tennisschuhe für Herren.. 58000
Besuchstaschen 24500 7500	Herren-Nachthemden mit farbigen Besatz 40000	Herren-Sportstiefel braun Paar 125000

Holstenhaus

Amstlicher Teil
Der Senat hat dem Kaufmann Georg Schwarz in Dresden den Familiennamen „Schwarz-Appenbied“ verliehen. (2827)

Berammung der Bürgerchaft
am Montag, dem 18. Juni, abends 8 Uhr.
Der Vorsitzert Gustav Ehlers.

Verbrennungseinsätze.
Für Gerichtsverfahren können durch die Friedhofbehörde öffentliche Verbrennungseinsätze bezogen werden, an deren Aufnahme ein letzweise überlassener Heberzug dient. Näheres zu erfahren im Bureau, Schulhausstraße 55/57, 1. Oberdort sowie in den Verhandlungen des Herrn Friedhofes und des allg. Gesundheitsamtes können Einsätze nebst Heberzug bezogen werden. (2824)
Die Friedhofbehörde.

Nichtamtlicher Teil
Friedl, 6 Stck., 190000
Balken, 6 Stck., 12
2 St. 1 gut. Birnenmehl für H. Neger, 1/2 kg. n. A. 227 an die Exp. (2826)

Deutscher Verkehrsband.
Ordnungswaltung
Göhrd.

Nachruf.
Am Samstag, d. 4. Juni, fand unter neuer Leitung
Adolf Garber,
Arztarzt,
Göhr seinen
Abschied.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Nordwest Friedhof statt.
Sammelpunkt der Kollegen daselbst 4 Uhr.
Die Ortsverwaltung

Spornwagen mit Verdeck zu verkaufen. (2825)
Wanddorfstr. 54, III, 1.
Ebl. Augustin in Vert. (2826)
Friedenstr. 103, I.
2 gl. Bettel. m. Spinn. zu verkaufen (2824)
Engelstraße 77, 7.

Sie Damen-Mode in Ab-
Kombi mit. 18. Juni.
geg. Tel. auf dem Haupt-
bureau d. Sarda. (2824)

Dr. med. Prahl,
Frauenarzt
zurück. (2843)



Neu eingetroffen:
Pa. Kunsthonig 1-2 950.-
Johs. Schwabroh Nachfig.
Reislinger Str. 33/33a. (2829)

?? Wo ??
befindet sich (2842)
die gute Absatzquelle
für sämtliche Holz-Produkte, Schwei-
nad Knüll-Papier, sämtliche Felle und
Tierhaare sowie Stoffhaare und alte
gebrauchte Säcke.
5 Kartengrube 5.
R. Lissauers
Produkten-Börse.

Glaserarbeiten aller Art
Bildereinarbeitung
noch preiswert (2823)
E. Verch,
Bafeniswauer 20.
Eimerbier
jeden Dienstag
von 3-6 Uhr.
2826) **H. Bade.**
Eimerbier.
Dienstag 4-6 Uhr nachm.
2829) **Bräuer Wilken**
Engelswisch und
Arnimstr. 21 a.

D. V. B.
Vorstandssitzung am
Dienstag, 12. Juni,
abends 7 Uhr
im Bureau. (2841)

Trocadero.
Schlüsselbud. A. F. 787
Täglich ab 5 Uhr
nachmittags:
Stimmungs-
Konzerte. (2830)

Hansa-Theater.
Heute (2833)
Montag sowie folgende
Tage 8 Uhr:
Der durchschlagende
Erfolg
„Kean“
Aufspiel in 5 Akten
(6 Bildern)
von Ludwig Barnay.
Schauspieler: Emil v. Dolle.

2 gl. Bettel. m. Spinn. zu verkaufen (2824) Engelstraße 77, 7.
Ein erhalt. Kinderwagen zu verkaufen (2826) Sonnenstraße 42.
Für H. Neger, 1/2 kg. n. A. 227 an die Exp. (2826)

werden sollte. Sie ist hochgesprungen und mühte Warnemünde anlaufen. Als das Fahrzeug, welches auf der Höhe von Klitz von einem Unwetter betroffen wurde, den Warnemünder Hafeneingang erreicht hatte, befand es sich in fast sinkendem Zustand. Die Nacht hatte einen Teil ihrer Segel eingebüßt. Daß durch die Leckstelle in den Raum eindringende Wasser nötigte die Besatzung, die Schiffspumpen fortgesetzt zu bedienen, doch konnten die Schiffbrüchigen ihr Fahrzeug kaum noch über Wasser halten.

Die Lübecker Teuerungszahl für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung betrug nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes am 6. Juni ds. Js. 535 216 M. und die Lebenshaltungsziffer (1913/14 = 1 gesetzt) 6617 gegen 5016 am 30. Mai und 4014 im Mai-Durchschnitt. Die Teuerung hat also in der ersten Juniwoche bedeutend zugenommen. Die Steigerung beträgt 32,5 Prozent gegenüber der Vorwoche und 65,6 Prozent gegen den Durchschnitt des Vormonats.

wb. Stadthallen-Lichtspiele. „Samson und Delila“. Die große Oper dient in dem Wiener Film als Stoff zu dem Roman der berühmten Opernsängerin Julia Sorel. Der alte Rabbi suggeriert der modernen Delila das Sujet der biblischen Namensketterin aufzuspüren. Das sensationslüsterne Publikum kommt bei diesem „Missionenfilm“ ganz auf seine Kosten. Die Erlebnisse der Hauptpersonen drängen sich in ganz günstigen Gelegenheiten zusammen. Die Salonmaschine des anarchistischen Identitäts auf der Jagd des baltischen Fürsten schafft Bilder heißer Spannung und grotesker Komik. Der Regisseur zeigte in dem Film eine Unmenge originaler Einfälle. Der vorhergehende Film, „Die Uhr“ ist nach einer ökonomischen Ballade bearbeitet und ist auf Seele und Tränen drüsen eingestellt.

pb. Eine rabiate Gesellschaft. Vorige Woche geriet ein Schirmmacher in einer heiligen Herberge mit drei im Lokale mitanwesenden Gästen in einen Wortwechsel, im Verlaufe dessen der eine der Streitenden behauptete, ihm wäre von dem Schirmmacher sein Rock zerrissen. Er verlangte als Schadenersatz 5000 Mark. Dies zu zahlen weigerte sich der Schirmmacher und verließ das Lokal. Er wurde später verfolgt und niedergeschlagen. In der Schlägerei beteiligten sich zwei weitere Komplizen, die den Schirmmacher darauf verprügelten, daß er sich in ärztliche Behandlung geben müßte. Sie rissen ihm auch sein Jung büchschäßig vom Leibe und nahen seine ganze Barschaft in Höhe von 30 000 Mark. Alle drei Täter wurden bald darauf festgenommen.

pb. Diebe. In Gefangen wurden drei Männer, die Schokoladen, Zigarren und Zigaretten bei sich trugen, die sie in Grenzmühlen mittels Einbruchs gestohlen hatten.

pb. Eine Razzia wurde in der Nacht zum Sonnabend von Beamten der Sitten-Kriminalpolizei vorgenommen, bei der eine Anzahl überlicher Zeichensammler festgenommen wurde.

pb. Diebstähle. Von einem Grab des Ehrenfriedhofes wurde ein aus Bronze gegossener Lorbeerzweig von 2 Kilo Gewicht gestohlen. — Nach einer ziemlich frühen Sturzwelt in einem hier wohnhaften Händler eine goldene Uhr, sowie eine schwere goldene Uhrkette gestohlen worden. — Einem in der Schwartauer Allee wohnhaften Arbeiter sind aus seiner Küche neben einem Pfund

Margarine eine kleine silberne Halskette mit Anhänger und ein Damenbeinkleid gestohlen worden. Von demselben Unglück wurde ein anderer Arbeiter, der in der Nähe des zuerst beschriebenen wohnt, getroffen, denn auch diesem fehlen aus seiner Küche 45 Eier, ein weißbläuliches Kleid, ein verfilzter Kinderlöffel, zwei Brotkrumen und eine Mitgliedskarte des Konsumvereins. — Mittels Einbruchsdiebstahls wurde aus einem Hause in der Karlsrufer Straße silberne Bestecke, 22 000 Mark Bargeld, 3 Brotkrumen, Seife, 1 Schwarzbrot, 1/2 Pfund Butter gestohlen. — Ebenfalls aus der Karlsrufer Straße wurden mittels Einbruchs 30 000 Mark in bar, eine silberne Herrenuhr gestohlen.

pb. Neue Pflanzung. Wiederholt ist es vorgekommen, daß ein hier in der Dünenstraße wohnhafter Arbeiter ein aus gekochtem Wasser, Zucker und Mehl zusammengeworfene Mischung herstellt, die er mit einem vielversprechenden Etikett versehen, als Likör durch Hausieren zum Kaufe anbietet. Der Pflanzfabrikant wurde zur Anzeige gebracht.

Sadeanstalt. Kalkendamm. Die Wassermärme betrug heute früh 11 Uhr 15 Grad, die Luftwärme 16 Grad.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Abt. Gewerkschaftsvorstände, Betriebsräte, Betriebs-ohleute und Vertrauensmänner! Bis spätestens den 12. d. M. müssen die Sammellisten für die Sammlung der Gewerkschaften abgerechnet werden. Die Verteilung erfolgt bis 15. d. M. Die freigewerkschaftlich organisierten Gewerkschaften haben sich unter Vorzeigung des Verbandsbuches und der Stempelfarte ebenfalls bis zum 12. d. M. in die Listen eintragen zu lassen. Die Listenabgabe erfolgt auf dem Gewerkschaftssekretariat, Johannisstraße 48, pt. Der Vorstand des ADGB.

Abt. 9. Distrikt. 2. K. 1921. Versammlung am Mittwoch, dem 13. Juni, abends 8 Uhr bei Postn, Schwartauer Allee. Erhöhten Pflicht.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten. Monatsprogramm für Juni: Sonntag, den 1. Fahrt nach Hohenmeile, Treffpunkt morgens 6 Uhr Burglar. Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. Sonnenwendfeier Dummerdorfer Ufer, Treffpunkt Sonnabend 9 Uhr Geibelplatz. Dienstag, den 26. Vortrag des Handelschullehrers Satow, Logenhans, Untertrave 100. Sonntag, den 1. Juli Fahrt nach Segeberg. Dienstag, 12 Juli Monatsversammlung. — Außerdem jeden Dienstag Turnspiele im Vereinshof, Montag und Donnerstags Kurse. Die Vorträge in der „Arbeitsgemeinschaft 2. d. U. J.“ werden besonders bevorzugt.

Angrenzende Gebiete.

Stadelsdorf. Nach der Wahl zu Kreuzfeld, Malz- und Hühnerfleisch und in Salau fanden voriger Woche Wählerversammlungen statt. Sie waren in allen 4 Orten gut besucht.

Es sprachen die Genossen Hansen-Rief, Verbeid-Rief, Genossin Drenow-Rief und Genosse Tischbein-Breech. Ferner Genosse Jid-Stodolsdorf. Es wurde referiert über die politische Lage und die Landtagswahlen. In Hühfeld und Malzwich zeigte sich der Kommunistische Machete wie ein aus dem Lohaus Grotz-laffener. In Salau präsentierte sich der Kommunist Windisch. Hauptächlich zogen sie Lübecker Verhältnisse heran und schimpften auf die Sozialdemokratie und ihre Vertreter. Es war stellenweise eine so gemeine Kampfweise, daß mancher Verklammsungsbe-sucher direkt angeekelt wurde.

Die Landtagswahlen in Oldenburg.

Das vorläufige Wahlergebnis für die Landtagswahlen in Oldenburg ergab für die Provinz Lübeck folgendes Resultat:

	Landtagswahl 1920
Sozialdemokraten	7474
Kommunisten	2195
Demokraten	2786
Volkspartei	1726
Deutschnationale	5003
Zentrum	200
	9048
	835
	2983
	—
	6757
	—

Wetterbericht.

(Von der Lauburgischen Wetterwarte in Wilm.)
(Nachdruck verboten.)

10. Juni: Etwas wärmer, wechselnd bewölkt, im SW bis SO teilweise heiter, schwache NW- bis N-Winde. Durchweg trocken; im N und O. noch vereinzelte Regenschauer. 11. Juni: Keine wesentliche Veränderung bei erhöhter Luftwärme und N- bis NO-Winden. 12. Juni: Teils wolfig, teils heiter, mäßige westliche Winde, wenig Wärmeänderung. Im NW und N. zeitweise Regenschauer, sonst vorherrschend trocken. 13. Juni: Wärmere, zunächst sonnig bis heiter bei aufsteigenden SW- und S-Winden und trocken; später westwärts zunehmende Bewölkung im W und N. Eintritt von Niederschlägen. Strichweise Gewitter. 14. Juni: Zunächst noch ziemlich warm, später starker Temperaturrückgang. Meist trübe, vielfach starke, im Küstengebiet stürmische SW- bis W-Winde, verbreitete, teilweise ergiebige Regenschauer. 15. Juni: Kühl, unbeständig, stark wolfig bis trübe, böige westliche Winde, Regenschauer besonders für die Mitte, den N. bis O. des Bezirkes. 16. Juni: Veränderlich, wolfig mit zeitweiser Aufhellung, lebhaftes N- bis NW-Winde, Temperatur etwas erhöht; vereinzelte kurze Regenschauer im N. und O. Sonst meist trocken.

Quittung.

R. 2. 20 000 für den Wahlfonds.



- Bade-Anzüge f. Damen
- Bade-Anzüge für Herren
- Herren-Badehosen
- Kinder-Badehosen
- Badehauben
- Badeschuhe
- Badestiefel
- Badehandtücher
- Badelaken
- Badevorleger
- Bademäntel u. -stoffe
- Kinder-Bademäntel
- Badeseife
- Königliches Wasser
- Reiserollen
- Badesalze
- Kopf- und Haarwasser
- Haut- und Körperpuder
- Mundwasser
- Kaiser-Borax
- Mandelkleie

- Coupeköffer
- Bahnköffer
- Handköffer
- Handtaschen
- Reise-Necessaires
- Necessairköffer
- Seifendosen
- Reiseflacons
- Reiserollen
- Schwammbeutel
- Reisebrennmaschinen
- Hautcreme
- Dirndkleider
- Staubmäntel
- Lodenmäntel
- Lodenpelerinen
- Reisehüte
- Herren-Loden- u. Stoffhüte
- Reise- u. Sportmützen
- Jachtclubmützen
- Autokappen
- Reisedecken
- Nähbeutel
- Füllfederhalter
- Elektr. Reisegarnituren
- Elektr. Reisebügeleisen
- Elektr. Reisekocher

- Damen-Sport- und Strandjacken
- Damen-Jumper
- Sportkostüme
- Häkel- und Strickkleider
- Herren-Sportwesten
- Herren-Sport- und Oberhemden
- Herren-Sportanzüge
- Breeches-Hosen
- Lederbekleidung
- Tourenstiefel
- Bergstiefel
- Haferschuhe
- Autostiefel
- Sportstutzen
- Tennis-Segel-Turnschuhe
- Fußballstiefel u. Sandalen
- Alum.-Touristenkocher
- Al.-Tour.-Flasch. u. Taschenflasch.
- Aluminium-Trinkbecher
- Alum.-Butterdosen

